

Pressemitteilung, 15.09.2015

150 Flüchtlinge erreichen Dienstag um 1.00 nachts Kiel +++ Selbstorganisierte Versorgung von Flüchtlingen mit Decken, Essen und Trinken im Kieler Hauptbahnhof +++ Kritik am nicht-vorhandenen städtischem und polizeilichem Krisenmanagement und an dem Entziehen Deutschlands aus seiner Verantwortung

Am frühen Dienstagmorgen, gegen 1.00 Uhr, sind ca. 150 Flüchtlinge am Kieler Hauptbahnhof angekommen. Die örtliche Bundespolizei war nicht über die Ankunft informiert. Unabhängig organisierte informierte Menschen fanden sich noch vor Ankunft des Zuges am Bahnhof ein und organisierten innerhalb kürzester Zeit Decken, Isomatten sowie Essen und Trinken.

Während privat und ehrenamtliche Menschen innerhalb kürzester Zeit eine Unterstützung auf die Beine stellten, zogen sich die Beamten der deutschen Bundespolizei laut eigener Angabe nach Absprache mit der Landeskoordinationsstelle für Flüchtlinge in ihre Wache zurück mit der Anweisung „Wir machen hier nichts mehr“.

Bereits am Sonntag gab es eine ähnliche Situation am Schwedenkai. Nachdem über 250 Flüchtlinge keine Fährtickets für die „Stena Line“ Fähre nach Göteborg bekommen konnten, wurden in Eigeninitiative Schlafplätze und Essensversorgung durch selbstorganisierte Menschen sichergestellt – 150 Menschen mussten in der Alten Muthesius Kunsthochschule übernachten.

„Wir bewerten dieses Verhalten als absolut inakzeptabel. Während sich Vertreter_innen der deutschen Politik im Scheinwerferlicht von Medien und Öffentlichkeit für eine deutsche Willkommenskultur loben, sieht die Realität meist ganz anders aus. Deutschland trägt als drittgrößter Waffenexporteur und mit seiner geopolitischen Machtpolitik einen wesentlichen Teil zu den Krisen der Welt und den vielfältigen Ursachen für Flucht bei.“ so Martin Weiß von der antirassistischen Flüchtlingsinitiative Kiel.

Nun aber ist es anscheinend nicht möglich eine humanitäre Grundversorgung mit Decken, Verpflegung, sanitären Anlagen oder gar medizinische Versorgung für Menschen, die vor Krieg, Verfolgung, Hunger und Elend aus ihrer Heimat flüchten müssen, zur Verfügung zu stellen. Stattdessen müssen diese Menschen – geplagt von Strapazen monatelanger Flucht - in der Kälte der Kieler Bahnhofshalle übernachten.

Auch am Dienstagmorgen standen die Beamten der Bundespolizei untätig und lediglich mit ihren privaten Fotohandys am Bahnhof und machten Fotos davon, wie die nächtliche Notunterkunft im Bahnhof von Helfer_innen aufgeräumt wurde.

Während innerhalb kürzester Zeit Milliarden Euro für die Rettung von Banken aufgetrieben werden kann ist es seit Tagen weder von städtischer Seite noch von Seiten des Landes möglich dringend benötigte finanzielle Mittel für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Seit Tagen werden in Eigeninitiative Fährtickets für die Überfahrt nach Schweden für Flüchtlinge aus privaten Spenden finanziert. Die eigentlichen politischen Verantwortlichen weisen auf Nachfragen von Initiativen ihre Verantwortung stets von sich und verweisen auf andere Zuständigkeiten.

Dazu Martin Weiß von der antirassistischen Flüchtlingsinitiative Kiel: „In unseren Augen ist die momentane Situation nicht durch eine Überforderung sondern durch Nicht-Initiative von Stadt und Land entstanden. Uns erschließt sich nicht, warum die Stadt Kiel, die über wesentlich bessere Mittel und Infrastruktur wie Zelte und Sanitäranlagen verfügt, diese nicht zur Verfügung stellt, sondern kaum Interesse an der momentanen Lage zeigt.“

„Für uns ist es in diesem Zusammenhang nicht nachvollziehbar wieso im gleichen Zuge die deutsche Bundesregierung von Überforderung spricht und dies argumentativ dafür benutzt die Grenzen zu schließen. Während das krisengebeutelte Griechenland droht unter der momentanen Situation zu kollabieren, ist dies fern ab von einer fairen und solidarischen EU-Flüchtlingspolitik.

Diese Politik ist zynisch und unmenschlich gegenüber den Geflüchteten. Und es ist auch ein Schlag ins Gesicht für alle jene Menschen, die sich in den letzten Wochen und Tagen selbstorganisiert für die Unterstützung und solidarische Aufnahme engagiert haben. Vor allem anderen stiehlt sich Bundesrepublik Deutschland damit aus ihrer Verantwortung, für eine Situation die sie mit ihrer mörderischen Politik Jahrzehnte lang verursacht hat.

Wir werden uns dagegen mit aller Kraft wehren.“ erklärt Martin Weiß weiter.

Die antirassistische Flüchtlingsinitiative geht davon aus, dass sich die Bewegung der Geflüchteten auch durch neue Abschottungsmaßnahmen nicht wird aufhalten lassen und wird seine Anstrengungen zur Unterstützung des Transits fortsetzen.

Insgesamt haben mit der komplett ehrenamtlichen Unterstützung der Initiative und der vielen freiwilligen Helfer_innen bereits deutlich mehr als 700 Menschen via Kiel den Weg nach Schweden gefunden.

„In den letzten Tagen wurden tausende Euro aus Privatspenden aufgewendet um Menschen Tickets zu finanzieren, die nach ihrer langen Reise ohne finanzielle Mittel in Kiel landeten. Wir fordern die Stadt Kiel und das Land Schleswig-Holstein auf endlich zu handeln und auch finanzielle Unterstützung zu leisten!“

Weiter möchten wir alle Menschen, die Flüchtlinge bei ihrer Reise unterstützen wollen, um Spenden bitten und darum sich selbstorganisiert für Flüchtlinge einzusetzen.“

„Die Grenzen der Festung Europa nach innen und nach außen müssen jetzt endlich fallen. Mit dem tausendfachen Sterben im Mittelmeer muss ebenso Schluss sein, wie mit dem Bau von Zäunen oder der Erfindung von immer mehr angeblich sicheren Herkunftsländern. Stattdessen müssen Stadt und Land endlich aktiv werden und bestehende Strukturen Logistisch und finanziell unterstützen.

Gleichzeitig muss es massenhafte Proteste gegen die deutsche und europäische Machtpolitik und die wirtschaftliche Ausbeutung von Ländern geben. Wir fordern freie Fahrt für Flüchtlinge.“, fasst Tina Maus die Forderungen der Initiative zusammen.

Die antirassistische Flüchtlingsinitiative Kiel bittet um Spenden an den Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.:

Spendenkonto:

IBAN: DE52 5206 0410 0006 4289 08

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank

Pressekontakt: Martin Weiß, 0151 657 301 39